

Thomas Rothschild

Hirsch, Hans: Schallplatten zwischen Kunst und Kommerz

1988

<https://doi.org/10.17192/ep1988.3.6359>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rothschild, Thomas: Hirsch, Hans: Schallplatten zwischen Kunst und Kommerz. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 5 (1988), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1988.3.6359>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Hans Hirsch: Schallplatten zwischen Kunst und Kommerz. Fakten, Tendenzen und Überlegungen zur Produktion und Verbreitung von Tonträgern.- Wilhelmshaven: Heinrichshofen 1987 (Tb zur Musikwissenschaft, 106), 238 S., DM 23,80

Der Autor der hier gesammelten, zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Vorträge und Aufsätze kommt aus der Praxis der Schallplattenindustrie (also vom Kommerz) und wechselte in die Theater- und Musikredaktion des ZDF (also, na ja, zur Kunst). Er lehrt an der Hamburger Musikhochschule Diskologie, und um was es da geht, erläutert er gleich im ersten Beitrag des Bändchens: um "die Produktion und Verbreitung von Tonträgern (Schallplatten, bespielte MusiCassetten) im Spannungsfeld künstlerischer und wirtschaftlicher Überlegungen". Immerhin Spannungsfeld. Dementsprechend erfährt der Leser aus den weiteren Beiträgen, wie in einer Schallplattenfirma gearbeitet und vor allen Dingen gerechnet wird, wie ein Produzent Künstler auswählt und mit ihnen umgeht: Stichwort 'Künstlerpolitik'. Exemplifiziert wird dies an so hehren Persönlichkeiten und Institutionen wie Karl Böhm, August Everding, Dietrich Fischer-Dieskau, Wilhelm Kempff und den Wiener Philharmonikern, die, was nicht verwunderlich ist, allesamt gewiß nach einer für beide Seiten einkömmlichen Interessenharmonie mit der Phonoindustrie trachten. Wenn es ums Repertoire geht, ist der Autor natürlich für Nichteinmischung: "Aber auch nichtstaatlichen Kulturpäpsten und Kulturkritikern wird man die Frage stellen müssen, woher sie eigentlich die Legitimation nehmen, anderen kulturelle Aufgaben zu stellen und diese anderen sodann an der Erfüllung der von ihnen gestellten Aufgaben messen zu wollen." Will sagen: Die Kritiker mögen nicht stören, wo Markt und Profit hinreichend Legitimation liefern. Das eben abgelehnte Wort "Aufgabe" kehrt an anderer Stelle positiv aufgeladen wieder, nun freilich mit dem Attribut "wirtschaftlich" versehen. "Kulturell" sind stattdessen

"Probleme". Verantwortung, die auch mal ökonomische Überlegungen auf die zweite Stelle verweist, empfindet der Autor charakteristischerweise allenfalls der Klassik gegenüber. Die 'Popmusik' zählt nur als Wirtschaftsfaktor und fällt als solcher auch ungleich stärker ins Gewicht als die Minderheitenmusik der 'Klassik'. Die Ohren spitzen sollte man angesichts solchen systemkonformen Denkens und der Funktionen, die der Autor innehat, bei seinem Vorschlag engerer Kooperation von Fernsehen und Schallplattenindustrie. Es entspricht dem gepflegten Stil der Äußerungen, daß der Verfasser in diesem Zusammenhang das Amadeus-Quartett, Karajan, Bernstein und Opern nennt, mit keinem Wort aber Videoclips erwähnt. Dafür berichtet er in weiteren Beiträgen über den Erfolg der Compact Disc und über konkrete Produktionen. Dieses Buch sollte jeder lesen, der Einblick bekommen will in die Hintergründe unseres Kulturbetriebs, der auf vielfältige Weise mit der Schallplattenindustrie verflochten ist. Wider Willen hat da ein Insider, der sich auskennt, eine materialistische Darstellung dessen geliefert, was ansonsten oft mit pathetischen Worten in die bourgeoisen Sphären des Wahren, Schönen, Guten katapultiert wird.

Thomas Rothschild